

Laibacher Zeitung.

N^o. 83.

Dinstag am 11. April

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

S. E. apostolische Majestät haben an den Minister des Innern das nachfolgende Allerhöchste Hand-schreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Minister Bach!

„Ich bin in Kenntniß gelangt, daß in mehreren Provinzialstädten die Absicht bestehe, den Tag Meiner bevorstehenden Vermählung durch verschiedene Festlichkeiten, namentlich durch öffentliche Beleuchtungen feierlich zu begehen.“

„So sehr Mich jede Darlegung froher Theilnahme bei diesem Anlasse erfreut, so läßt Mich die in vielen Orten herrschende Theuerung dringend wünschen, daß jene Mittel, welche auf ähnliche Freudenbezeugungen verausgabt würden, den Werken der Wohlthätigkeit zur Linderung unverschuldeten Nothstandes zugewendet werden.“

„Ich beauftrage Sie, diesen Meinen Wunsch allgemein zu verlaublichen.“

„Der anerkannte, und bei so vielfachen Gelegenheiten immer neu bekräftigte Wohlthätigkeitsstun Meiner Unterthanen gibt Mir die Ueberzeugung, daß sie Meinen Erwartungen in dieser Richtung nachkommen, und daß somit dieser Tag auch für die Ärmsten ein Tag der Freude werde, wie Ich es aus vollster Seele wünsche.“

Wien, am 8. April 1854.

Franz Joseph m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Zur orientalischen Frage.

* Die „Oesterreichische Correspondenz“ bringt nachstehenden wichtigen Artikel:

Durch den nunmehr eingetretenen Kriegszustand Frankreichs und Englands gegen Rußland hat die Stellung der beiden ersten Mächte in der Wiener Conferenz eine Aenderung erlitten, welche es als wünschenswerth erscheinen ließ, neuerdings mittelst eines Protocolls zu constatiren, daß die Uebereinstimmung der vier Cabinete auf dem Boden der gemeinschaftlich ausgesprochenen Grundsätze dadurch nicht alterirt worden ist. Die Unterzeichnung dieses Protocolls ist unter dem heutigen Tage erfolgt. Der Grundsatz der Integrität des türkischen Reiches — zu dessen wesentlichen Bedingungen die Räumung der Fürstenthümer gehört, hat darin eine wiederholte Anerkennung gefunden und eben so der Entschluß der vier Mächte, die Mittel zur Erreichung der Zwecke ihres Einverständnisses fernerhin zum Gegenstande gemeinsamer Berathung und Verständigung zu machen. Zugleich haben die Mächte der Uebereinstimmung ihrer Ueberzeugungen auch in sofern einen Ausdruck geben wollen, als sie sämmtlich ihr Interesse an der Verbesserung des Loses der christlichen Unterthanen der Pforte in dem Protocolle beurkundet haben.

Orientalische Angelegenheiten.

Wie n, 8. April. Dem „W. Lloyd“ wird vom Kriegschauplaz Folgendes geschrieben:

| Die Mittheilung, daß General Lüders in 3 Colonnen gegen den Trojanwall marschire, wurde auf Grund authentischer Nachrichten gemacht, und wird heute durch die neuesten, bis zum 2. April reichenden Berichte aus der Dobrudscha vollkommen bestätigt. Am 31. stand General Lüders mit dem rechten Flügel vor Tschernawoda und mit dem linken vor Karassu im Angesicht des Trojanwalls. Gleichzeitig näherte sich eine Division des Osten-Sacken'schen Corps der Hafenstadt Kustendische. (Kustendische kann auf Hilfe von Seite der Schiffsflotten nicht rechnen, weil der Hafen nur kleine Schiffe aufnimmt.) Die russische Donauflotte hat am 29. Hirsowa passiert, und war gegen Tschernawoda abgegangen. (Ein auf besonderem Wege hierher gelangter Privatbericht vom 4. will wissen, die Russen hätten den Trojanwall genommen und seien auf dem Marsche nach Rasso-wa von den Türken angegriffen worden. Die Bestätigung dieser unwahrscheinlichen Nachricht ist noch abzuwarten.)

| Die heutigen Berichte aus Bukarest vom 1. April wiederholen, daß die Russen zu einem massenhaften Donauübergang bei Silistria Vorbereitungen treffen, und bis zum 4. eine Truppenmacht von 40.000 Mann mit 130 Kanonen bei Kalarasch im Lager concentrirt sein werden.

| Die Mittheilungen, daß General v. Schilder bei Kalafat Vorbereitungen zu einem Donauübergang trifft, bestätigt sich vollkommen. Die neuesten Nachrichten aus Bukarest vom 2. melden, daß derselbe noch vor Ankanst des F. M. Fürst Paschewitsch stattfinden werde. Fürst Gortschakoff begibt sich nächster Tage nach Kalarasch. Belagerungsgeschütze, ohne Zweifel für Silistria bestimmt, stehen in sehr großer Zahl in Kalarasch; auch 2 Raketenbatterien sind dort. Silistria ist seit 28. März ver-rammelt und die Garaison besteht aus 10.000 Mann, darunter 2 ägyptische Regimenter. Commandant der Festung ist der Artilleriegeneral Mussa Pascha, Director des Geniewesens Meheme Bey; die Hauptstärke Silistria's besteht in dessen renovirten detachirten Forts, von welchen das Fort Abbas Medjid das stärkste ist.

| Nach einem hier eingetroffenen Berichte aus Bukarest vom 3. d. haben die russischen Batterien am 1. d. das Feuer gegen die türkischen Batterien, welche zwischen Rasso-wa und Silistria am Ufer auf-geworfen sind, eröffnet. Die Kanonade dauerte un-unterbrochen fort, und war wahrscheinlich Veranlassung des Gerüchtes von einer zum Nachtheile der Russen vorgefallenen Schlacht. Das ganze Osten-Sacken'sche Corps marschire in die Dobrudscha. Bei Hirsowa wurde eine Floßbrücke geschlagen. Mustafa Pascha hat zwischen Rasso-wa und Karassu Stellung genommen. Man zweifelt, daß er seinen Rückzug weiter fortsetzen werde, und die Nachricht von einem ersten Zusammenstoße beider Heere kann somit täglich eintreffen. Bei Ottenisa sollen die Türken am 30. v. M. abermals einen Uebergangsversuch gemacht haben. Der Ausgang des Unternehmens war unbekannt.

| Aus der W. A. L. A. H. e. i., den 29. März, wird der „Med. Wochenchrift“ geschrieben:

Unser Uebergang ist denn endlich erfolgt, und stehen bereits 36.000 Mann auf dem rechten Ufer, denen heute noch, sowohl von Galacz als aus Braila, neue Nachschübe folgen und noch folgen werden, da

ganz Bessarabien mit Truppen aller Art überladen ist, von denen nur ein sehr kleiner Theil nicht in Bereitschaft gestellt wurde. Das für das rechte Ufer bestimmte Feldlazareth lagert zur Hälfte in Galacz, zur andern in Braila, und dabei sind die Aerzte, Chirurgen, Apotheker und Feldscheerer postirt, welche nur der Ordre zum Ausbruch harren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Hirsowa das ärztliche Service zuerst aufnehmen, bis wir weiter hinauf und tiefer hinein Posto fassen. Am 21. setzten unsere ersten Kosaken und einige Tirailleurs in Tschais auf das rechte Ufer über, und kehrten in der Nacht des 22. zurück, ohne Schaden gelitten zu haben: am 23. stand die Pontonsbrücke, von 2 Kettenreihen gehalten, in Galacz und in Braila schon geschlagen, und im Laufe des Nachmittags setzten Infanterie, Cavallerie und Artillerie, Corps von je 6000 M., über, ohne daß denselben Abend auch nur ein Schuß gefallen wäre; aber schon am 24. kamen die ersten Blessirten hier an, Verwundung durch Kleingewehrfeuer (keine einzige Hieb- oder Stichwunde), deren Zahl bis heute hier auf 74 stieg, und in den Verbandplätzen zu Koschesto und Jeniköi (oberhalb Marschin) noch weitere 19 be-tragen soll; aus der Gattung der verwundeten Truppe ist zu schließen, daß nur Rückzuggefechte stattgefunden haben, denn es sind fast gar keine Artilleristen unter den Blessirten. Dem eben eingelaufenen Rap-porthe nach folgen aber bereits auch schwere Blessuren aus der Affaire von Dandurmen, einem an dem Ufer aufgeworfenen Schanzenwerke, das die Donau be-herstet und wo unserm Einmarsche Widerstand ge-leistet wurde. Die Blessirten und Kranken von dem nach Tschaischa und Tulescha entsendeten Corps wer-den nach Kartal und Jemal überführt, so daß Braila und Galacz vorläufig nur so lange zur Aufnahme dienen, bis an den obern Donaupartien mehrere feste Plätze in unsern Händen sind. Von den sechs Dampfschiffen, welche eben in Karaboni Truppen an's Land gesetzt haben, sind zwei den Georgscanal herans und wohlbehalten in Reni angelangt, wo in den Depots Artilleriezeug ausgeladen und dann nach Galacz und Braila Journituren für die Unterlagospitäler herauf-geschafft wurden; daß das Fort St. Georg auch schon von Russen besetzt ist, gilt hier als ausgemacht, und die kleine, gut gelegene Station Bisterna ist zu dem Marodenplatz für Babadagh ausersehen; aus Baba-dagh geht die für Kranke practicable Straße nach Koschesto, wo wir auch einen Marodenplatz haben, und soll später dann auch die Verbindung auf der Bergstraße über Beydaut und Kasimschi mit Hirsowa für unsere Krankentransporte eingeleitet werden. — Hirsowa war auch in dem letzten Feldzug ein großes Lazarethspital. Alle diese Vorausbestimmungen sind höchst wichtig, denn in der Dobrudscha findet sich gar nichts für die Krankenpflege vor, und das letzte Wassergefäß muß mitgenommen werden; aber auch aus einer anderen Beziehung muß für Kranke auf dem jenseitigen Ufer Vorsorge getragen werden, denn die neuesten Beurthigungen unserer Posten durch Landungen vom rechten Ufer her zu Ottenisa, Tschokanietsch, Wadi-Silistri, Kalarasch und Bladeni haben jedesmal viele Blessirte gegeben, deun zumal in Ottenisa haben die Türken wieder mörderisch gewirksam getödtet, und sind nur mit großem Kraftauf-wand endlich hinüber getrieben worden. Daher kommt es denn, daß wir aus den Spitälern in Stobocic

(an der Halvizza), in Nigoeschtie und Budeschi alle transportablen Reconvalescenten landeinwärts rasch verlegen lassen mußten. Hier steht es sehr düster aus; aller Handel und Wandel hat dem Kriegsgetümmel den Platz geräumt. Keni ist in ein ungeheures Arsenal und Hauptdepot verwandelt; Galacz und Braila sind zwei große Schlachthäuser und Pökelfeststätten; endlich rauchen alle Proviantbäckereien ringsum unablässig. Man sieht nur Uniformen und Zubehöre mit Kriegs- und Lagerzeug. Ungeheuere Vorräthe gepressten Heu's sind mit anderen Proviantmassen auf das rechte Ufer geschafft worden und gehen noch fortwährend über die Brücken und auf den Boten hinüber; sogar Tabak. Rakie (Branntwein) und — Ingredienzen zum allgegenwärtigen Barsch in so enormen Mengen, als ob wir in die Wüste zögen. Ueberhaupt ist für die Verpflegung der jenseits operirenden Truppen diesmal ausgezeichnet gesorgt. Betrachtet man alle die Vorkehrungen der letzten 4 Monate allein, so sieht man, daß wir uns nicht nur auf einen großartigen, sondern auf einen sehr lange dauernden Krieg vorbereitet haben; es sind am Pruth noch Lieferungen und Truppencorps angesagt, die den dermaligen completen Stand des linken Flügels — 84.000 Mann — weit übersteigen werden, und noch sind das lauter alte, gediente Kernmannschaften, die man für diese Linie kluger Weise gewählt hatte. Auch das feldärztliche Personale ist in solchem Sinne ausgewählt worden; die Zahl desselben ist so groß, daß wir ganz Bulgarien mit Unterlagospitälern überziehen können; man weiß noch aus den 20er Jahren recht wohl, wie kläglich Seuchen unter Menschen und Vieh gewirksam waren.

Ueber Corfu sind heute Berichte aus Constantinopel vom 29. März, und Athen vom 2. d. eingetroffen. Sie melden, die Erfolge der Russen in der Dobrudscha hätten unter den Türken große Entrüstung hervorgerufen, weil man die Niederlage Mustopha Pascha's der Saumseligkeit der Schussloten zuschreibt. Die Avantgarden der engl.-französischen Auxiliärtruppen treffen am 1. d. in Gallipoli ein. In Constantinopel ging das Gerücht, es werde am 6. d. eine allgemeine Erhebung aller griechischen Christen stattfinden, und dieß war die Ursache der von der Pforte getroffenen Vorsichtsmaßregeln. In Folge einer Vermittlung von Oesterreich, Frankreich und England soll die Ausweisung der griechischen Unterthanen vorläufig sistirt sein. Auch in Corfu ging das Gerücht von der Einnahme Arta's durch die Insurgenten. Alle diese Berichte stammen aus griech. Quelle und sind darnach zu beurtheilen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 8. April. Der Schlaf war bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Wilhelm auch diese Nacht ruhig; die Kräfte haben etwas zugenommen; das Fieber ist erloschen, und nachdem auch in den übrigen Krankheits-Erscheinungen eine gleichmäßige Abnahme Statt findet, so ist hieraus das erfreuliche Fortschreiten der Besserung des hohen Kranken ersichtlich.

Wien, am 8. April 1854, Morgens 8 Uhr.

Hofrath Seeburger, Dr. Steinmaßler,
k. k. erster Leibarzt. Stabsfeldarzt.
Professor Dr. J. Dppolzer. Dr. Schmerling.

Wien, 9. April. Die „kais. österr. Wiener Zeitung“ bringt nachstehenden Artikel:

Das Volkslied ist eine jener schönen Gaben des allgemeinen Lebens der Völker, dessen Blüthe stets als charakteristisch bezeichnend angesehen werden kann für die inneren sittlichen und socialen Zustände der Gesellschaft. Das Volkslied umkreist alle Gegenstände wahren, tiefen Gefühles; es feiert die Liebe, es feiert den Muth, die Treue und Hingebung Einzelner und ganzer Nationen; in allen Jahrhunderten blieb die Wurzel dieses Triebes unverfehrt, zu stets neuer Blüthe bereit und fähig.

Einer der schönsten, erhabensten Gegenstände des Volksliedes ist der Ausdruck der treuen Anhänglichkeit und Hingebung an den Monarchen in allen Prüfungen der Zeit, in guten und trüben Tagen. Oesterreich besaß in dieser Beziehung ein Kleinod in

dem altbekannten Liede: „Gott erhalte.“ Die unvergessliche Melodie, welche in dem Herzen eines jeden Oesterreichers fortklingt, gehört bekanntlich dem großen Joseph Haydn an, und quoll so warm und wahr aus der Tiefe seines frommen Gemüthes, daß Haydn noch in seinem hohen Alter mit freudiger Vorliebe auf sie hinblickte. Der ursprüngliche Text ist von dem Dichter Lorenz Leopold Haschka.

Dieses Lied und seine Melodie verdankten ihre Entstehung den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts und seinen gewaltigen Stürmen. Es erklang zuerst am 12. Februar 1797, hiermit in tiefer banger Noth, als Oesterreich schon manche herbe Stunde bereitet worden war, feiernd und tröstend dem seither in Gott entschlafenen kaiserlichen Landesvater Oesterreichs, Franz I., als Gruß und Segensspruch des treuen Landes am Allerhöchsten Geburtstage entgegen. Es war der echte gemüthliche Ausdruck einer guten alten Zeit, welche ihre Traditionen, ihren Kern auch auf die Gegenwart vererbt hat, und so tiefgreifend war sein Eindruck, daß es sich von selbst zur allgemeinen Volkshymne herausbildete.

Nach der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand erschien eine ebenfalls auf den Namen des Monarchen lautende Volkshymne von Carl v. Holtei, welcher bald eine andere vom Freiherrn v. Sedlitz verfaßte folgte. Seit der Thronbesteigung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers sind verschiedene Versuche mit einem neuen Text gemacht worden, ohne daß es dem einen oder andern gelungen wäre, unter dem Volke Wurzel zu fassen. Immer mehr stellte sich das Bedürfnis einer solchen Hymne heraus.

Wir freuen uns mittheilen zu können, daß diese Lücke ausgefüllt und durch die Bestimmung Sr. Majestät (Allerhöchstes Handbillet vom 27. März d. J.) der Text für die Volkshymne authentisch festgestellt worden ist. Es ist dieß das nachstehende Lied von unserm vaterländischen Dichter Johann Gabriel Seidl, k. k. Custos am Münz- und Antikencabinet, dann Mitglied der kaiserl. Academie der Wissenschaften, welches aus mehreren sehr schätzbaren Dichtungen das dem Zwecke entsprechendste erschien.

Wir lassen den Text hiermit folgen:

V o l k s h y m n e .

Nach der Melodie von Haydn.

Durch Allerhöchstes Handbillet Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 27. März 1854 als authentisch erklärter Text.

Gott erhalte, Gott beschütze
Unsern Kaiser, unser Land!
Mächtig durch des Glaubens Stütze
Führ' Er uns mit weiser Hand!
Laßt uns Seiner Väter Krone
Schirmen wider jeden Feind:
Innig bleibt mit Habsburgs Throne
Oesterreichs Geschick vereint.

Fromm und bieder, wahr und offen
Laßt für Recht und Pflicht uns steh'n,
Laßt, wenn's gilt, mit frohem Hoffen,
Muthvoll in den Kampf uns geh'n!
Gingedenk der Lorberreifer,
Die das Heer so oft sich wand, —
Gut und Blut für unsern Kaiser,
Gut und Blut für's Vaterland!

Was des Bürgers Fleiß geschaffen,
Schütze treu des Kriegers Kraft;
Mit des Geistes heit'ren Waffen
Siege Kunst und Wissenschaft!
Segen sei dem Land beschieden,
Und sein Ruhm dem Segen gleich:
Gottes Sonne strahl' in Frieden
Auf ein glücklich Oesterreich!

Laßt uns fest zusammenhalten:
In der Eintracht liegt die Macht;
Mit vereinter Kräfte Walten
Wird das Schwerste leicht vollbracht.
Laßt uns Eins durch Brüderhande
Gleichem Ziel entgegengeh'n;
Heil dem Kaiser, Heil dem Lande:
Oesterreich wird ewig steh'n!

Zusatzstrophe mit Beziehung auf die Vermählung Sr. k. k. Apostolischen Majestät zum authentischen Texte der Volkshymne.

An des Kaisers Seite waltet,
Ihm verwandt durch Stamm und Sinn,
Reich an Reiz, der nie veraltet,
Un're holde Kaiserin.
Was als Glück zu höchst gepriesen,
Ström' auf Sie der Himmel aus:
Heil Franz Joseph, Heil Elisen,
Segen Habsburgs ganzem Haus!

Die einzelnen Strophen des Gedichtes heben, wie ersichtlich, präcise, abgeschlossene und passende Ideen hervor. So bringt die erste nebst dem Wiederhalle der unvergesslichen Worte des „Gott erhalte“ den reinsten Ausdruck des von des Glaubens Macht getragenen monarchischen und dynastischen Gefühls, welche das Heil, die Größe und Macht Oesterreichs unmittelbar verbunden sehen mit der erhabenen und geheiligten Persönlichkeit des Regenten und dessen Hause.

Die zweite Strophe drückt in eben so kräftiger als bescheidener und schlichter Weise das Gefühl der Pflichten des Unterthans in Krieg und Frieden aus, während die dritte den Segnungen des Friedens selbst melodische Klänge weicht.

Treffend und zeitgemäß enthält die vierte Strophe eine Erinnerung an den erhabenen Wahlspruch unsers allergnädigsten Herrn und Kaisers: „Mit vereinten Kräften“, — ein Wahlspruch, welcher im Reime der Vergangenheit, in der Blüthe und Frucht der Gegenwart und Zukunft Oesterreichs angehört, somit der lebendigen Verherrlichung durch ein für lange Zeiten bestimmtes Volkslied in hohem Grade würdig ist — im Zusammenhange mit dem Wahlspruch eines großen Ahnherrn Sr. Majestät, den jeder treue Unterthan von jeher als Herzenswunsch gewählt hat und wählen wird: Austria erit in orbe ulla.

Das Lied besteht, wie das frühere, aus 4 Strophen; außerdem ist demselben eine fünfte beigegeben, welche sich auf die hohe Vermählungsfeier Sr. k. k. apostolischen Majestät bezieht und zu dieser Gelegenheit die erwünschten Worte geben wird, das erhabene Fest im Liede zu feiern.

Somit darf man wohl das wohlgelungene Werk des vaterländischen Dichters als einen schönen Blüthenstrauch bezeichnen, welchen die Muse an einem unvergesslichen und hochbedeutungsvollen Tage dem erhabenen kaiserlichen Brautpaare und mit ihm dem weiten Reiche, lebenden und kommenden Geschlechtern als freundliche Morgengabe geweiht hat. Möge es den Wechsel der Zeiten überdauern und allmählig zum Erbgute österreichischer Treue und Hingebung sich gestalten, dem Verständnisse der armen Hütte nahe liegend und gleichzeitig auch des Gebildeten würdig, der treue Ausdruck der Gesinnungen, welche die Brust jedes guten Oesterreichers zu seinem angestammten Landesherrn durchdringen!

* **Triefst**, 8. April. Die Gesellschaft des österreichischen Lloyd hat die Einrichtung getroffen, daß in Zukunft durch ihre Vermittlung telegraphische Depeschen mit Benützung der zwischen Triefst und Alexandrien fahrenden Schnelldampfer direct von Norddeutschland und Holland nach folgenden Orten befördert werden können: Alexandrien, Cairo, Suez, Aden, Bombay, Colombo (Ceylon), Madras, Calcutta, Penang, Singapore, Batavia, Manilla, Hongkong, Canton, Schanghai, Melbourne, Cheulong (in Australien), Port Adelaide und Sidney. Um rechtzeitig einzutreffen, sollen die Depeschen mindestens 24 Stunden vor Abgang der Dampfer und beziehungsweise hierauf am 9. und 26. eines jeden Monats auf den verschiedenen Punkten Europa's aufgegeben werden. Für die Beförderung jeder solcher Depeschen berechnet die Gesellschaft den Absendern im Ganzen 1 Pfd. Sterling und haftet sowohl für pünktliche Beförderung als strengste Verschwiegenheit. Zu adressiren sind die Depeschen an die II. Section des österreichischen Lloyd. Dieses Unternehmen erweist sich jedenfalls auch für unser Vaterland als nützlich und förderungswürdig, indem bei dem immerhin bedeutenden Verkehre, welcher zwischen jenen Gebieten Norddeutschlands und hauptsächlich Hollands stattfindet, ein wichtiger Theil desselben durch die angebotene telegraphische Vermittlung erleichtert und

in dauernder Bewegung durch Oesterreich's Gebiet erhalten wird.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Die Regierung legte bekanntlich am 18. März der zweiten Kammer zwei Gesetzentwürfe vor, welche:

1) einen außerordentlichen Credit von 30 Millionen Thaler zum Bedarf der Militärverwaltung für das Jahr 1854, und

2) die Erhebung eines Zuschlages zur classificirten Einkommensteuer, zur Classensteuer und zur Wahl- und Schlachtsteuer, betrafen.

Die Commission hat die erste Vorlage in fünf Sitzungen beraten, welchen der Ministerpräsident, der Finanz- und Kriegsminister, so wie ein Commissarius des Finanzministeriums beiwohnten. Zum Berichterstatter wurde der Graf v. d. Golz ernannt, dessen Bericht bereits in der Commission vorgelesen und genehmigt wurde. Die Commission verlangte die Vorlage folgender Actenstücke: 1) die Protocolle der Wiener Conferenz; 2) des im Herbst 1853 von Oesterreich gemachten Vorschlags eines am Bunde gemeinschaftlich einzubringenden Antrages auf Neutralitäts-Erklärung, so wie der darauf von Preußen erfolgten ablehnenden Antwort; 3) der im Jänner 1854 von Oesterreich an Preußen gemachten Proposition, hinsichtlich der von den beiden deutschen Mächten in der schwebenden Frage anzunehmenden gemeinschaftlichen Haltung, so wie der darauf ertheilten Antwort; 4) der vom Herrn v. Budberg in Berlin und vom Grafen Drloff in Wien vorgelegten russischen Propositionen und der von Preußen ertheilten Antwort; 5) der österreichischen Propositionen einer zwischen den vier Großmächten abzuschließenden Convention und der darauf von Preußen ertheilten Antwort; 6) der Instructionen an die zuletzt nach London, Wien, Paris und Petersburg abgeschickten Gesandten und der Rückäußerungen der betreffenden Cabineten. Der Ministerpräsident übergab die Protocolle der Wiener Conferenz vom 5. December und vom 13. Jänner an die Mitglieder der Commission, und verlas das Protocol vom 6. März. Die Vorlegung des im Herbst 1853 gemachten österreichischen Vorschlags wurde als ein vertraulich empfangener vom Herrn von Manteuffel abgelehnt, weil er überdies später mit einem andern vertauscht worden und die am Bundestage abgegebenen Erklärungen bereits bekannt seien. In Bezug auf Nr. 3 wurde nur eine österreichische Circulardepesche vom 14. März an die österreichischen Gesandten vorgelesen, welche über die Richtung des Wiener Cabinetes hinsichtlich der von den deutschen Staaten einzunehmenden Stellung nähere Auskunft gibt. Zu Nr. 4 wurde eine Depesche des Petersburger Cabinetes an den Herrn von Budberg vom 20. Jänner d. J. nebst dem beigefügten Protocol übergeben, und die preussische Antwort am 31. Jänner nach St. Petersburg geschickt, vorgelesen. — Das österreichische Conventionsproject wurde vom Ministerpräsidenten nicht vorgelegt, weil das Wiener Cabinet dessen Geheimhaltung gewünscht habe. Dagegen las derselbe eine Depesche an den preussischen Gesandten in Wien vom 5. März vor, in welcher die Gründe der Ablehnung des Projectes seitens Preußens enthalten sind. Die Mittheilung der Schreiben des Königs an die Souveräne von Frankreich, England, Oesterreich und Rußland wurde abgelehnt, dagegen bemerkt, daß die Missionen keine Preußen verpflichtenden Verhandlungen enthielten, vielmehr nur die Anstrengung des Friedens bezweckten, und daß der Brief des Königs an den Kaiser von Rußland in London und Paris nur mit Befriedigung aufgenommen zu werden geeignet sei. Sodann wurde noch eine Depesche an den preussischen Gesandten in Wien vom 16. März und ein Circular an die preussischen Gesandten bei den deutschen Höfen vom 14. März und eine hierauf bezügliche Depesche an den Grafen von Arnim vorgelesen. Der Commissionsbericht gibt unter Zugrundelegung dieser Actenstücke eine Darstellung der preuss. Politik. Diese hat bis zu der erfolgten Ablehnung des Conventionsprojectes im Schooße der Commission zu keinerlei Einwendungen Veranlassung gegeben.

Berlin, 5. April. Zur Ergänzung bereits mitgetheilte Berichte entnehmen wir der „Zeit“ die nachfolgende Darstellung: „Die Commission der zweiten Kammer zur Vorprüfung der Gesetzentwürfe, betreffend die Creditbewilligung und die Erhebung eines Zuschlages zur classificirten Einkommensteuer, zur Classensteuer und zur Wahl- und Schlachtsteuer, wird das Resultat ihrer Beratungen in zwei Berichten niederlegen. Die Commission hat es für eine unabwiesliche Pflicht der Kammer gehalten, sich eine sichere Ueberzeugung zu verschaffen, daß die von der Landesvertretung zu bewilligenden Mittel nur in einer den Interessen der Krone und des Landes entsprechenden Richtung verwendet werden würden. Gegen diesen von der Commission einzunehmenden Stand-

punct ist keinerlei Einwendung erhoben worden. Indem die Commission von dieser Auffassung ausging, ist im Laufe ihrer Verhandlungen von einzelnen Mitgliedern die Vorlegung einer Reihe von Actenstücken von Seiten der Staatsregierung beantragt worden, um eine tatsächliche Unterlage zu gewinnen und danach sich ein sicheres Urtheil über die Stellung Preußens zu den auswärtigen Mächten, so wie über die bisherige und künftige Politik der Regierung bilden zu können. Der Herr Ministerpräsident hat diesen Wünschen zum Theil entsprochen, zum Theil jedoch ihre Erfüllung aus höheren Staatsrückichten ablehnen zu müssen erklärt.

Auf die Anfrage eines Mitgliedes, ob dem preussischen Cabinet seiner Zeit über den Gegenstand, auf welchen die neuerlich dem englischen Parlamente vorgelegte geheime Conferenz sich beziehe, nämlich über die für den Fall einer Auflösung des ottomanischen Reiches zu verabredenden Maßnahmen Eröffnungen zugegangen seien, erklärte der Ministerpräsident, daß solche Eröffnungen nicht erfolgt seien. Derselbe eröffnete Ausichten auf den Abschluß eines neuen Protocolls der Wiener Conferenz und erklärte, daß die Regierung unerschütterlich auf dem Boden der Wiener Conferenzen, aus denen sie nicht ausgeschieden sei, stehe. Wie sie, unbeirrt durch die Verhältnisse, im Sommer und Herbst vorigen Jahres ihren selbstständigen Gang verfolgt habe, so werde sie — davon dürfe man überzeugt sein — denselben auch jetzt innehalten. Sie halte nach wie vor an der Verständigung mit Oesterreich und den Westmächten fest; daraus folge aber keineswegs, daß sie ohne Weiteres Allem beizutreten habe, was ihr von den Vertretern derselben proponirt werde. Wie die Seemächte, ihrer Theilnahme an den Conferenzen unbeschadet, ohne vorherige Verständigung mit den deutschen Mächten, ihre Flotten in das schwarze Meer hätten einlaufen lassen, so müsse auch Preußen unbenommen bleiben, neben den Conferenzen diejenigen Schritte zu thun, welche es einer gerechten Beilegung des Streites für förderlich erachte. Die Creditforderung der Regierung stütze sich wesentlich auf die Gefahren der gegenwärtigen europäischen Situation.

Zu den bereits vorhandenen Gefahren sei noch während der Commissionsberatungen die Kriegserklärung der Westmächte gekommen. Unter solchen Umständen und während alle Nachbarstaaten rüsteten, könne Preußen nicht ungerüstet bleiben; vielmehr habe die Regierung die Pflicht, eine starke und kräftige Stellung einzunehmen. Gegen den Vorschlag in der Commission, so lange nicht die Sicherheit gegeben sei, daß ein Anschluß an Rußland stattfinden könne, die Berichterstattung der Commission aufzuschieben oder der Kammer zu empfehlen, ihre Beschlußnahme anzusuzerlegen, erklärte der Herr Ministerpräsident, daß die Regierung ein Aufschieben der Berichterstattung und ein Aussetzen der Beschlußnahme durch die Kammer einer definitiven Weigerung gleichachten werde. Anlangend die Besorgniß vor einem sofortigen oder spätern Anschluß an Rußland, so liege in der bisher von der Regierung befolgten Politik die beste und sicherste Garantie gegen einen solchen Schritt derselben. Preußen halte an seiner Ansicht über die Rechtsfrage in dem vorliegenden Streite unverrückbar fest, aber eine volle Sicherheit, daß es seine Stellung niemals ändern werde, könne nicht gegeben werden, da sich im Laufe der Begebenheiten Recht leicht in Unrecht verwandeln könne. Beispielsweise würde in dem, zwar aller Wahrscheinlichkeit entbehrenden, aber doch denkbaren Falle, daß Frankreich ein Heer in die Rheinprovinz marschiren lasse, die Nation ein solches Verfahren als ein ungerechtes abweisen müssen, Rußland möchte in der ursprünglichen Veranlassung des Streites noch so entschieden Unrecht haben. Wenn endlich die Regierung auch höhere Interessen, als die materiellen anerkennen müsse, so werde sie doch diesen in der Politik die vollste Berücksichtigung angedeihen lassen.

Auf eine andere Anfrage erklärte der Herr Ministerpräsident, die Regierung habe allerdings den Standpunct des Abwartens und Vermittelns eingenommen, von keiner auswärtigen Macht sei aber auch bisher ein actives Einschreiten von Seiten Preußens verlangt worden. Die gegenwärtige Politik Preußens sei übrigens mit der, auf einseitige Sicherstellung gerichteten, welche zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts befolgt worden, in keiner Weise zu vergleichen, da man sich ja gerade mit Oesterreich und den übrigen Bundes-Regierungen über eine übereinstimmende Politik verständigen wolle. — Auf den Antrag eines Mitgliedes, daß es wesentlich zur Beruhigung des Landes und zur Erledigung der vorliegenden Angelegenheit im Sinne der Staatsregierung beitragen würde, wenn dieselbe die Grundsätze, nach welchen sie ihre Politik zu regeln beabsichtige, und welche, wie es scheint, von der Majorität der Kammer getheilt würden, in eine kurze Erklärung zusammenfassen und die Aufnahme der letzteren in den Commissionsbericht gestatten wollte,

— genehmigte der Herr Ministerpräsident, daß diese Grundsätze der Regierungs-Politik in nachstehender Fassung in den Commissionsbericht aufgenommen würden:

„Fernere Uebereinstimmung und Verständigung mit den andern drei Mächten zur schleunigen Herstellung des Friedens auf der Grundlage des Rechtes, wie solche in den Wiener Conferenz-Protocollen ausgesprochen ist; Freiheit der Einschließung zum activen Einschreiten für Preußen und inniges Zusammenwirken mit Oesterreich und den übrigen deutschen Staaten innerhalb jener Gemeinschaft.“

Der Antrag der Commission an das Plenum ist bereits bekannt.

Italien.

Turin, 31. März. Gestern Abend wurden Maueranschläge an den Straßenecken angebracht, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, gewaltsame Schritte gegen die Ueberzeugung zu machen. Die Sicherheitswachen beeilten sich, diese Zettel abzureißen.

Parma. — In einem Briefe der „Allg. Zeit.“ aus Verona wird angeführt, daß sich die Telegraphenleitung zwischen Parma und Piacenza gewaltsam unterbrochen gezeigt habe, als der ruchlose Fürstenmord begangen wurde.

Dänemark.

Copenhagen, 5. April. In heutiger Nacht hat die englische Flotte die Rödger Bucht verlassen und ist in südlicher Richtung abgesegelt.

Die veränderte Wahl eines Sammelplatzes für die englische Flotte, welche bekanntlich ursprünglich Kiel im Auge hatte, sollen Rücksichten auf die Situation der dänischen Regierung veranlaßt haben. Bevor weitere Operationen beginnen, soll die Ankunft der Corry'schen Flotten-Division erwartet werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. April. Der Herr Ministerpräsident eröffnete heute in der zweiten Kammer, daß der königl. preussische Bevollmächtigte zu Wien am 6. d. M. angewiesen worden sei, ein von den Vertretern Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens neuerdings vereinbartes Protocol zu unterzeichnen, worin wiederholt die Festhaltung am Standpuncte der Wiener Protocolle sanctionirt wird. Der Gesetzesentwurf wegen der Anleihe von 30 Millionen Thalern wird von der zweiten Kammer rein angenommen; sämtliche motivirte oder ablehnende Amendements wurden verworfen. Der k. k. Oberst v. Ruff ist mit Depeschen des Herrn Feldzeugmeisters v. Hef nach Wien abgegangen.

* **Alexandria**, 3. April. Ein Theil der ägyptischen Eisenbahn wird bereits zur Beförderung ostindischer Passagiere benützt.

* **Bombay**, 14. März. (Ueberlandpost.) Der Aufstand in Bassein ist unterdrückt; gegen 40 Rebellen fielen. Dost Mohammed pflegt freundschaftliche Unterhandlungen mit England. Bander Abbas wird von Persern belagert. In den Nizamstaaten herrscht Anarchie. Der russische Admiral Panjutin hat einen Tractat mit Japan erfolgreich vereinbart; einige japanische Häfen werden dem Handel erschlossen.

Tagsneuigkeiten.

Am 19. März d. J. wurde von einer k. k. Gensd'armie-Patrouille am Ufer des Cavestromes bei Gurkfeld der Leichnam eines sechs Monate alten Kindes männlichen Geschlechtes aufgefunden.

— Am 5. Februar d. J. wurde der Grundbesitzer Lucas Tomšic von Wač, im Gerichtsbezirke Feistritz, welcher schon längere Zeit leidend war, auf einer Bergwiese todt gefunden. Derselbe ging Tags zuvor mit einem Nachbar in die Schneeberger Waldung um Holz, und blieb im Rückwege, wegen eingetretener Schwäche, um auszuruhen, auf der erwähnten Bergwiese zurück, wo ihn die Nacht und bei winterlicher Kälte, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte, auch der Tod durch den Schlagfluß ereilte.

— In der Nacht des 24. März d. J. wurde auf der Hutweide der Gemeinde St. Weit am Berge, Nans, durch bisher nicht bekannte Thäter Feuer gelegt, und dadurch ein Schade von ungefähr 500 fl. verursacht.

— Am 29. v. Mts. wurde der Grundbesitzer Johann Kraker von Komuzen, im Gerichtsbezirke Feisenberg, beim Umbauen eines Tannenbaumes durch den fallenden Baum erschlagen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 8. April Mittags 1 Uhr.

Die günstige Stimmung, welche im Beginne der Börse herrschte und in höheren auswärtigen Notirungen Nahrung fand, ermattete zum Schlusse.

Fonds wurden flauer, Devisen fester, die Variation der Course war jedoch nicht bedeutend.

5% Metall. variirten zwischen 85 $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$. Nordbahn-Actien hielten sich bei 220 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$, und zeigten sich beliebt in der Aussicht auf einen sehr günstigen Geschäftsausweis für den verfloffenen Monat.

Bank-Actien waren bei Mangel an Stücken begehrt und höher im Preise.

Fremde Wechsel und Baluten waren anfänglich billiger offerirt, zogen aber bei größerer Nachfrage im Preise an.

Amsterdam 116 $\frac{1}{2}$ Guld. — Augsburg 138 $\frac{1}{2}$. — Frankfurt 138 Guld. — Hamburg 103 Guld. — Livorno. — London 13.33 Guld. — Mailand 136 $\frac{1}{2}$ Guld. — Paris 164 Guld.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	85 $\frac{1}{2}$ - 85 $\frac{1}{2}$
detto S. B. "	106 - 107
detto " " "	76 $\frac{1}{2}$ - 76 $\frac{1}{2}$
detto " " "	68 $\frac{1}{2}$ - 68 $\frac{1}{2}$
detto v. J. 1850 m. Rückz. "	87 $\frac{1}{2}$ - 88
detto 1852 "	87 - 87 $\frac{1}{2}$
detto verlosste "	—
detto " "	53 $\frac{1}{2}$ - 53 $\frac{3}{4}$
detto " "	43 $\frac{1}{2}$ - 43 $\frac{3}{4}$
detto " "	—
detto zu 5% im Ausl. verzinsl.	—

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5% 84 $\frac{1}{2}$ - 84 $\frac{3}{4}$

detto anderer Kronländer 84 - 84 $\frac{1}{4}$

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 207 - 209

detto 1839 118 - 118 $\frac{1}{4}$

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 57 - 58

Obligat. des L. W. Anl. v. J. 1850 zu 5% 99 - 99 $\frac{1}{4}$

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1160 - 1165

detto ohne Bezug 1030 - 1035

detto neuer Emission 920 - 922

Escomptebank-Actien 89 - 89 $\frac{1}{2}$

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 220 $\frac{1}{2}$ - 220 $\frac{1}{4}$

Wien-Loggnitzer —

Budweis-Linz-Grünndner 237 - 238

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. —

2. " mit Priorit. —

Debenburg-Wiener-Neustädter 52 $\frac{1}{2}$ - 53

Dampfschiff-Actien 562 - 565

detto 11. Emission 545 - 547

detto 12. do. 530 - 532

detto des Lloyd 560 - 565

Wiener-Dampfmühl-Actien 129 - 130

Como Rentscheine 12 $\frac{1}{2}$ - 12 $\frac{1}{4}$

Sterzhazy 40 fl. Lose 79 $\frac{1}{2}$ - 79 $\frac{1}{4}$

Windischgrätz-Lose 27 $\frac{1}{2}$ - 27 $\frac{1}{4}$

Waldstein'sche " 29 $\frac{1}{2}$ - 29 $\frac{1}{4}$

Reglevich'sche " 10 $\frac{1}{2}$ - 10 $\frac{1}{4}$

Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 142 - 142 $\frac{1}{2}$.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 10. April 1854

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	86 $\frac{3}{4}$
detto " " " " " " " "	77 $\frac{1}{8}$
detto v. 1850 mit Rückzahl. " " " "	89 $\frac{1}{2}$
Darlehen mit Verteilung v. J. 1834, für 100 fl.	212
detto " " " " " " " "	120 $\frac{5}{8}$
Actien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	450 fl. in G. M.
Bank-Actien, rr. Stück 1200 fl. in G. M.	—
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2245 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	576 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	580 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 10. April 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Nthl.	113 $\frac{1}{2}$	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	135 $\frac{1}{4}$ Bf.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. nov. Ver.)	—	—
eins Wahr. im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Kauf, Guld.)	134 $\frac{7}{8}$	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	101 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	13-16	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	159	2 Monat.
Mailand, für 300 Deskr. Lire, Guld.	132 $\frac{1}{2}$	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	159 $\frac{1}{2}$	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	159 $\frac{5}{8}$	2 Monat.

3. 196. a (2) Nr. 1240/109

K u n d m a c h u n g.

Am 18. d. M. wird bei dem k. k. Hauptzoll- und Gefällen-Oberamte zu Laibach in den gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr eine öffentliche Versteigerung verschiedener Contrabandwaren und anderer Gegenstände, als: Gambrick, Baumwollsammet, Madrapolan, Baumwolltücheln, Seidentücheln, Orlean, Branntwein, Schrötte, Kupferdraht, Schreibpapier zc., abgehalten werden.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. Hauptzoll- und Gefällen-Oberamt.
Laibach am 6. April 1854.

3. 488. (2) Nr. 1460.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden die gesetzlichen Erben des den 10. November 1850 zu Gottschee verstorbenen k. k. Finanzwache-Oberaufsehers Albert Hanusch von Boschilek in Böhmen, dann des am 9. Mai 1851 zu Pirtsche verstorbenen k. k. Finanzwache-Oberaufsehers Fabian Glazel von Kladok in Mähren, aufgefordert, binnen Einem Jahre, von dem untenangesehnen Tage an gerechnet, sich bei diesem Bezirksgerichte zu melden, und unter Ausweisung ihres gesetzlichen Erbtheiles ihre Erbsklärungen anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit Jenen, die sich erbsklären haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbsklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde, und den sich allfällig später meldenden Erben ihre Erbsprüche nur so lange vorbehalten bleiben, als sie durch Verjährung nicht erloschen wären.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 11. März 1854.

3. 478. (5) Nr. 1111.

Citations-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird über Ansuchen der Maria und Katharina Rosmann der über 35 Jahre unbekannt wo abwesende Josef Rosmann, von Draghdorf Nr. 11, aufgefordert, binnen Jahresfrist selbst hier zu erscheinen, oder dieses Gericht, oder den ihm aufgestellten Curator Josef Rogel von Draghdorf in Kenntniß seines Lebens zu setzen, widrigens über ferneres Anlangen zu seiner Todeserklärung geschritten werden würde.

Seisenberg am 18. März 1854.

Der k. k. Bezirksrichter:
D m a c h e n.

3. 554. (1)

Steiermärkisch-ständische Kundmachung.

Da die günstige Jahreszeit zum Gebrauche des, durch seine Heilkräfte berühmten Sauerbrunnens bei Kobitsch in Steiermark anrückt, so wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, wie es bisher immer üblich gewesen, die amtlich unterfertigten Tarife, sowohl über die Miethpreise der Zimmer in den verschiedenen Wohnhäusern, als über die Preise des Mineralwassers, der Bäder, Wäsche zc. in der Curanstalt öffentlich werden angeschlagen werden.

Weiters wird bemerkt, daß der Kobitscher-Sauerbrunn auch heuer mit Zinnkapseln, worauf das Landeswappen mit der Umschrift „Kobitscher Sauerbrunn“ angebracht ist, verschlossen in Handel werde gebracht werden.

Graz, Vom steierm. ständ. Verordneten Rathe am 24. März 1854.

3. 558. (1)

Im

Damenputzwaren-Salon, „zum Florentiner Hut“

in der Theatergasse Nr. 43,

empfiehlt Gefertigte ein reich assortirtes Lager in neuesten Pariser- und Wiener Strohhüte- und Seidenhüten, Seiden-Bändern zc., Sommer-Mantillen, Chemiseten und Blumen, überhaupt in allen Damenputzwaren. — Indem ich oben angeführte Artikel eben erst in Wien persönlich neu angekauft habe, dadurch die verehrten Damen versichert sind, daß sie mit den neuesten Façons bedient werden, und da ihnen meine bisher bestandenem billigen Preise bekannt sind, versichere ich dieselben fortwährend und erlaube mir daher, um einen zahlreichen Zuspruch zu bitten. Auch werden da Strohhüte zum Waschen, Putzen und Modernisiren übernommen, billigt und schnell verfertigt.

Johanna Ruprecht.

3. 553.

Vorläufige Anzeige.

Die drei Automaten des Jaquet Droz, von denen der eine schreibt,

der zweite zeichnet und der dritte Clavier spielt, so wie die optischen Illusionen des Physikers Martin, werden binnen Kurzem, während einer kurzen Frist, in Laibach produziert werden. Zu diesem Behuf wird vis-à-vis dem Theatergebäude eine interimistische Localität erbaut. Das Nähere wird seiner Zeit durch Affischen bekannt gemacht werden.

Martin.

3. 463. (3)

Bei

Ign. v. Kleimayr & F. Bamberg

in Laibach ist zu haben:

von Professor Stilling.

Das

geheimnißvolle Jenseits,

oder der Zusammenhang

der Seele mit der Geisterwelt.

Bewiesen durch eine Sammlung äußerst merkwürdiger, beglaubigter Geister-Erscheinungen, Ahnungen und Träume, sehr interessanter Beispiele des Fernsehens, des zweiten Gesichtes und des Magnetismus. Dritte Auflage. Preis 1 fl. 20 kr. G. M.

Dieses interessante Buch des berühmten Stilling, das schon in mehreren 1000 Exemplaren verbreitet ist, empfehlen wir Allen, welche über die Fortdauer der Seele, das höchste Gut des Sterblichen, sich Gewißheit zu verschaffen suchen, und sind überzeugt, daß es Niemand unbefriedigt aus der Hand legen werde.

3. 513. (2)

In meinem Verlage ist so eben erschienen und bei mir zu haben, so wie auch bei den Herren F. W. Resch in Krainburg, E. Maas in Stein, J. Blasnik in Adelsberg und Ant. Wepussek in Neustadt:

Shodni ogovori,

spisal in izustil O. Mansuet Šmajdek, učenic naravoslovja v domačih solah Franciskanskiga reda na Kostanjevici blizo Gorice. Kostet in Halbleinwand gebunden nur 1 fl. 20 kr.

Venček za vezilne darila,

ali vošilne pesmice o godovih, novim létu in drugih priložnostih, z nekterimi spominskimi listki in grobnimi nadpisi. Kostet brochirt 12 kr.

Nar lepši dan,

ali vredno praznovanje perviga svetiga obhajila, kterimo so pridjane molitve pri sveti maši in družih posebnih priložnostih. Kostet steif geb. mit Schuber 15 kr., ohne Schuber aber 12 kr., bei Abnahme von 12 Exemplaren wird ein Frei-exemplar gegeben.

Hildegardija,

zveličana, dvakrat po nedolžnim v smert obsojena cesarica. Legenda poleg nemškiga. Kostet nur 6 kr.

Fließzettel,

mit slovenischen Aufschriften: „Spomin pridnosti“ und „Spomin posebne pridnosti“, mit Bronze-Druck, auf satinirtem Papier zu 2 Stück um 1 kr.

So eben ist auch erschienen und bei mir zu haben:

Perve in nar potrebni resnice svete kersanske, katoliške vere, za nar manjši učence. Iz nemškiga. Natančna prestava mnogočisluniga Ratisbonskiga natisa. Preis brochirt 3 kr., bei Abnahme von 12 Stück das dreizehnte gratis

Joh. Giontini,

Buchhändler in Laibach.